Vorwort Archäologischer Dienst Graubünden

Autor(en): **Seifert, Mathias**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **5 (2016)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort Archäologischer Dienst Graubünden

Mathias Seifert

Als Ina Wende im Jahr 1994 auf meinen Vorschlag hin die Auswertung der Gefässkeramik von Cazis, Cresta als Lizentiats- und späteres Dissertationsthema übernahm, ahnten wir beide nicht, dass uns ihre Arbeit 20 Jahre später im Rahmen der Publikationsvorbereitungen noch einmal intensiv beschäftigen würde. Ihre damalige Aufgabe, die typologische und zeitliche Gliederung der über 10 000 bronze- und eisenzeitlichen Scherben der Ausgrabungen von 1943–1970, war alles andere als einfach. Die schlüssige und aussagekräftige Gliederung des Fundstoffes, der sich über den Zeitraum von 2000 bis etwa 500 v. Chr. verteilt, war nur durch die Auseinandersetzung mit der komplexen Stratigraphie und mit den Befunden der mehr als 15 Dorfanlagen der Bronze- und Eisenzeit zu bewältigen. Unterstützung erhielt sie dabei von René Wyss und Claudius Geiser, die in der gleichen Zeit daran waren, anhand der Dokumentation die einzelnen Siedlungsphasen aufzuschlüsseln und darzustellen. Die in ihrer Fülle für den Alpenraum herausragenden Befunde der bronze- und eisenzeitlichen Dorfanlagen und deren Bauten sind 2002 von René Wyss publiziert worden. Seine Erkenntnisse und die Auswertungsergebnisse der im Jahr 2000 eingereichten Dissertation von Ina Wende bildeten auch die entscheidende Grundlage für die archäozoologische Auswertung der Tierknochen, die, 2005 von Petra Plüss ebenfalls als Dissertation abgeschlossen, bereits 2011 veröffentlicht werden konnte. Deutlich länger dauerten die Bemühungen um die Publikation der an Text und Abbildungen umfangreichen Auswertung der Gefässkeramik. Ersten Anstrengungen nach der Annahme als Dissertation war kein Erfolg beschieden. Vorarbeiten waren von Ina Murbach-Wende und vom Schweizerischen Nationalmuseum zwar bereits geleistet worden, unterschiedliche Gründe verhinderten jedoch die erfolgreiche Fertigstellung des Publikationsprojektes.

Dank Überzeugungsarbeit des Kantonsarchäologen Thomas Reitmaier und von meiner Seite konnte Ina Murbach-Wende 2014 dann erfreulicherweise dafür gewonnen werden, ihre für die archäologische Forschung im Alpenraum grundlegende Dissertation noch einmal zur Hand zu nehmen, um sie gemeinsam mit uns für die Reihe *Archäologie Graubünden, Sonderhefte* aufzubereiten. Gross war der Aufwand auf beiden Seiten. Die Autorin vertiefte sich nach über zehn Jahren «archäologischer Abstinenz» erneut in die Typologie und Chronologie der Keramik, in die Statistik und die naturwissenschaftlichen Datierungsmethoden und aktualisierte in der Folge den Text und die Abbildungen nach dem neuesten Forschungsstand. Für die digitale Umsetzung der mehr als 150 Grafiken und Abbildungen, des Text- und des Tafelbandes stand im Archäologischen Dienst mit Gaudenz Hartmann ein ausgewiesener Fachmann mit dem Gespür für das optimale Layout am Ruder. Die Projektleitung und redaktionelle Begleitung lag in meinen Händen. Nach zwei Jahren intensiver Zusammenarbeit ist das Publikationswerk nun fertig gestellt. Mit der Autorin, allen an der Realisierung Beteiligten und den geldgebenden Institutionen dürfen wir mit Stolz sagen: Es hat sich gelohnt! Mit der Publikation der Auswertungsergebnisse zur bronze- und eisenzeitlichen Gefässkeramik, deren Entwicklung und ihrem kulturellem Kontext, ist zu den archäologischen Forschungen der bronze- und eisenzeitlichen Siedlungen von Cazis, Cresta ein glanzvoller Schlusspunkt, für die Urgeschichte Graubündens und der Schweiz ein bleibender Markstein gesetzt worden.

Für die finanzielle Unterstützung der Dissertation, die Beiträge an die naturwissenschaftlichen Untersuchungen und die Beteiligung an den Kosten für die Drucklegung sind wir dem Schweizerischen Nationalmuseum zu grossem Dank verpflichtet. Besonders verdient gemacht hat sich Laurent Flutsch, der ehemalige Sektionsleiter Archäologie des Schweizerischen Nationalmuseums. Weitere Beiträge an die vorliegende Publikation haben die Gemeinde Cazis, die *Ceramica-Stiftung*, Basel, die *Oscar Neher Stiftung*, Chur und das *Talmuseum Domleschg, Stiftung Johann Martin von Planta*, Fürstenau, geleistet. Auch ihnen allen sei herzlich gedankt.